

Screenshots, Grafiken, Literaturtipps und Internetadressen anschaulich dargestellt.

Anja Kassel

Rainer Brödel/Helmut Bremer/Anke Chollet u. a. (Hrsg.)

Begleitforschung in Lernkulturen

Dokumentation und vertiefende Analysen einer Forschungstagung
(Waxmann Verlag) Münster, 212 Seiten,
19,90 Euro, ISBN: 3-8309-1326-5

Dieses Buch dokumentiert die Beiträge eines zweitägigen Forschungskolloquiums von Experten aus dem Bereich der Begleitforschung von innovativen Projekten zur Entwicklung neuer regionaler Lernkulturen. Die Basis der Beiträge bildet eine Diagnose der aktuellen Verfasstheit des Erwachsenenlernens, wonach ein theoretischer wie praktischer Bedeutungszuwachs lebenslangen Lernens und informeller Lernformen konstatiert werden kann, welcher einen anhaltenden, tief greifenden Strukturwandel der Weiterbildung und der mit ihr verbundenen Lernkulturen zu initiieren scheint, was sich in unterschiedlichen Ansätzen einer Neuorganisation der Erwachsenenbildung niederschlägt, wenn etwa der Sozialraum und die Region als Lernumgebung an Bedeutung gewinnen, während „klassische“ seminaristische Lernformen stärker in den Hintergrund zu treten scheinen. Die praktische Suche nach neuen Entwicklungswegen für die Weiterbildung und das Lernen Erwachsener mündet dabei in verschiedenen innovativen Projekten einer regional vernetzten „neuen Lernkultur“. Mit dieser Veränderung des Gegenstandes geht ein erhöhter Forschungsbedarf einher, wobei sich eine prozessual begleitende Forschung als geeigneter methodischer Zugang erweisen könnte. Im Zentrum der Beiträge stehen folglich forschungsmethodische Fragen einer sich als Handlungsforschung verstehenden Begleitforschung zur Analyse regionaler neuer Lernkulturen und ihrer internen Vernetztheit sowie die Frage der Brauchbarkeit dieser Begleitforschung sowohl für die Akteure in den Praxisfeldern als auch für die Erzeugung neuen wissenschaftlichen Wissens.

Einen Schwerpunkt des Buches bildet dabei die Darstellung der wissenschaftlichen Beglei-

tung des Forschungs- und Gestaltungsprojekts „Regionale Tätigkeits- und Lernagenturen – intermediäre Leistungen und Funktionen zur Gestaltung zukunftsorientierter Lernkulturen“. Dieses Projekt ist Teil des Schwerpunktes „Lernen im sozialen Umfeld“ im Forschungsprogramm „Lernkultur Kompetenzentwicklung“. Zu diesem Projekt gehören insgesamt acht regionale Teams von so genannten „Intermediären“, die von zwei wissenschaftlichen Forscherteams begleitet werden. Die Aufgabe dieser Intermediäre ist es, „in den Prozess der Neujustierung (des bisherigen Erwachsenenlernens), der den Charakter einer Entgrenzung des Lernens hat, auf regionaler Ebene einzugreifen und ihm durch die Förderung und Initiierung neuer Kooperationen Impulse zu geben und ihn zu unterstützen“, indem sie etwa zwischen verschiedenen Akteuren und Institutionen vermitteln und hierdurch die Schaffung neuer Lernumgebungen mitgestalten. Auf die Darstellung dieses Projekts beziehen sich Beiträge von Ingeborg Bootz, von Rainer Brödel/Helmut Bremer/Anke Chollet/Ina-Marnie Hagemann, von Katrin Jutzi/Katrin Wöllert und von Anke Chollet/Ina-Marnie Hagemann. Ergänzend hierzu finden sich Darstellungen von zwei verwandten Begleitforschungsprojekten in den Beiträgen von Jana Rückert-John, von Ingrid Ambos sowie von Ursula Wohlfahrt/Heinz W. Hüser.

Ergänzt wird die Dokumentation durch fünf grundsätzliche Referate:

- ein einführender Überblick zu „Lernen – Lernkultur – Region als Gegenstand von Begleitforschung“ (Rainer Brödel/Helmut Bremer),
- grundlegende Überlegungen zur Handlungs- und Begleitforschung (Matthias Trier),
- Indikatoren- und Messprobleme bei der Bestimmung der Lernhaltigkeit von Regionen (Dieter Gnahs),
- Ansätze interaktiver Evaluationsmethoden am Beispiel informell erworbener Kompetenzen (Wolfgang Hendrich),
- ein mehrdimensionales Prozessmodell zur Erfassung und Beschreibung regionaler Vernetzung (Susanne Weber).

Neben den Referaten sind auch Auszüge aus den anschließenden Diskussionen dokumentiert, in denen die Gedanken aus den Vorträgen dialogisch geprüft, hinterfragt, gewendet und vertieft werden.

Dieses Buch ist interessant und lesenswert, denn es zeigt mit dem Konzept der Begleitforschung einen neuen sowohl theoretisch als auch praktisch viel versprechenden Ansatz für ein „dialogisch-diskursives Theorie-Praxis-Verhältnis“ und weist damit forschungsmethodisch neue Wege.

Rüdiger Rhein

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BRD)/Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Österreich)/Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (Hrsg.); Christiane Schiersmann (Redaktion) *Lernen in der Wissensgesellschaft*

Beiträge des OECD/CERI-Regionalseminars für deutschsprachige Länder in Esslingen vom 8.–12. Oktober 2001 (StudienVerlag) Innsbruck 2002, 400 Seiten, 39,00 Euro, ISBN: 3-7065-1789-2

Unter den Aspekten von Bildung und Lernen leistet die Arbeit einen problemerschließenden Beitrag zu einer Zeitdiagnose der Wissensgesellschaft. Zwar dominiert nicht ein spezifisch erwachsenenpädagogisches Frageinteresse, aber dieses ist in einen übergreifenden – auf lebenslanges Lernen fokussierten – Diskurs aufgenommen. Die Themenbearbeitung ist aufgrund des Entstehungshintergrunds des Bandes international angelegt, was z. B. in Form von „Länderberichten“ zum Ausdruck kommt. Darüber hinaus ist die Autorenschaft interdisziplinär zusammengesetzt; der Band enthält ein inhaltlich gut gewähltes Spektrum an innovativen und problembezogenen Beiträgen. Durchgängig deutlich wird das Bemühen um bereichsübergreifende Verständigung und um argumentative Anschlussfähigkeit. In diesem Sinne unterstützend wirkten sicherlich die intensiven Gesprächserfahrungen auf dem einwöchigen Regionalseminar, welches der Buchproduktion vorausging.

„Wissensgesellschaft“ zum Untersuchungsgegenstand von „Lernen“ zu erheben und einer lernwissenschaftlichen Betrachtung zu unterziehen, begründet sich hier aus der Annahme, dass der erstgenannte Begriff „einen zentralen Orientierungswert für Wahrnehmung und Bestimmung der gesellschaftlichen

Entwicklung und der dieser zugehörigen Weiterentwicklung des Bildungswesens darstellt“ (S. 35). Allerdings wird sich gegen eine ökonomistisch-technizistische Deutungsverengung des Konstrukts der Wissensgesellschaft gewandt. Eine unwidersprochene Einsicht dieser Veranstaltung stellt daher – wie der Nordrhein-Westfale Rainer Brockmeyer im Länderbericht für die „Bundesrepublik Deutschland: Schule für die Wissensgesellschaft“ hervorhebt – „die Zurückweisung eines nur auf die ökonomische Progression und Optimierung bezogenen Verständnisses von ‚Wissensgesellschaft‘ und des diese tragenden Wissens“ (S. 38) dar.

Eine pädagogisch aufschlussreiche Zeitdiagnose darf sich deshalb nicht affirmativ zurücknehmen, nicht wider bessere Einsicht lediglich auf eine Analyse der „Wissensgesellschaft“ abstellen. Vielmehr hat sie sich um human- und sozialwissenschaftliche Interdependenz zu kümmern und ein solches Bestreben mit einer ganzheitlichen Problemerkennung zu verbinden. Das hier besprochene Buch entspricht durchaus dieser blickerweiternden Logik, wenn das Thema „Lernen in der Wissensgesellschaft“ durch die Rekonstruktion und wechselseitige Ergänzung unterschiedlicher Perspektiven (und Befundlagen) von länderbezogener Expertise, bildungspolitisch-administrativem Erfahrungswissen, supranationalem Monitoring und einzelwissenschaftlichem Erkenntnisinteresse erschlossen wird. Dieser Methodologie folgt der Band mit der Aspektvielfalt von insgesamt 13 Beiträgen von Soziologen (Heidenreich; Huttmacher), Pädagogischen Psychologen (Mandl/Krause), Organisationswissenschaftlern (Grossmann), Medienwissenschaftlern (Baumgartner), Historikern (Schulze), Jugendforschern (Richter), Erwachsenenpädagogen (Nuissl), betrieblichen Personalfachleuten (Götz), Vertretern der staatlichen Bildungverwaltung (Brockmeyer; Mayer; Schlegel) und der OECD/CERI (della Chiesa). Von der Bandbreite gegenstandsbezogener Zugriffe profitiert der erwachsenenpädagogische Leser nicht zuletzt deshalb, weil bildungs- und lernwissenschaftliche bzw. erwachsenenpädagogisch relevante Topoi wie Wissensgesellschaft, Wissen, Kompetenz, Medienkompetenz, (Selbst-)Lernkompetenz, Konstruktivismus oder auch Netzwerke begrifflich konturiert und in den übergreifenden Rele-